

MITTEILUNGEN ZUR CHRISTLICHEN ARCHÄOLOGIE



—17—

Wien 2011

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



OAW

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

UNIVERSITÄT WIEN

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER CHRISTLICHEN ARCHÄOLOGIE
ÖSTERREICHS

MITTEILUNGEN
ZUR CHRISTLICHEN ARCHÄOLOGIE

Schriftleitung:

RENATE PILLINGER und REINHARDT HARREITHER

Band 17
2011

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



Wien 2011

OAW

Gedruckt mit Unterstützung durch die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien
sowie die MA 7 der Stadt Wien



Umschlagbild:

Monogramm Christi an der Decke der Grabkammer mit Anker (Foto: M. RAKOCIJA)

Als internationale wissenschaftliche peer reviewed Zeitschrift von der ÖAW gefördert

Herausgeber:

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien
Verein zur Förderung der Christlichen Archäologie Österreichs

Herausbergremium / Editorial Board:

RENATE PILLINGER (Hauptherausgeberin) und REINHARDT HARREITHER

Redaktionskomitee:

REINHARDT HARREITHER und ELISABETH LÄSSIG
Franz Klein-Gasse 1, 1190 Wien

Internationaler wissenschaftlicher Beirat / International Advisory Board:

ACHIM ARBEITER / Göttingen
RAJKO BRATOŽ / Ljubljana
JOSEF RIST / Bochum
KURT SMOLAK / Wien

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Die *Mitteilungen zur Christlichen Archäologie (MiChA)*
erscheinen einmal jährlich als Fortsetzung der
Mitteilungen zur Frühchristlichen Archäologie in Österreich [1 (1989) – 6 (1994)]

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sowie die Bildrechte sind allein die Autoren verantwortlich

Alle Rechte vorbehalten
ISSN 1025-6555
ISBN 978-3-7001-7188-1

Copyright © 2011 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wien

Satz und Layout: Andrea Sulzgruber
Druck und Bindung: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., A-3580 Horn

<http://hw.oeaw.ac.at/7188-1>
<http://verlag.oeaw.ac.at>

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
I. ABTEILUNG: Beiträge	
MIŠA RAKOCIJA Das frühe Christentum in Naissus / Niš (Serbien)	9
ELISABETH LÄSSIG Tanz auf spätantiken Textilien aus Ägypten	51
ANTONIO ENRICO FELLE Note e giunte alle iscrizioni cristiane di Beneventum (<i>ICI VIII</i>)	77
CLAUDIA-MARIA BEHLING Puppen, Tiere und der Ernst des Lebens. Zum kulturhistorischen Aussagewert von Puppen und Tierfiguren aus spätantiker und frühchristlicher Zeit	91
II. ABTEILUNG: Literaturbericht	
REINHARDT HARREITHER – MICHAEL HUBER – RENATE PILLINGER Bibliographie zur Spätantike und Frühchristlichen Archäologie in Österreich (mit einem Anhang zum spätantik-frühchristlichen Ephesos). 2010 erschienene Publikationen und Nachträge	107
MITARBEITER DIESES BANDES	114

VORWORT

Unser diesjähriger Leitartikel möchte schon hinweisen auf das 1700 Jahre-Jubiläum der Mailänder Konvention 2013. Der Autor ist der Organisator des alljährlichen Symposiums Niš i Vizantija (Niš & Byzantium) und bringt erstmals in deutscher Sprache einen Gesamtüberblick zum frühen Christentum in der Geburtsstadt Kaiser Konstantins. Der nächste Beitrag stammt aus unserem zweiten Forschungsschwerpunkt und befasst sich mit Tanz auf spätantiken Textilien aus Ägypten. Christliche Inschriften von Benevent aus dem 4. bis 6. Jh. n. Chr. sind Gegenstand des italienischen Artikels. Darauf folgt eine kulturgeschichtliche Auswertung von Puppen und Tierfiguren aus spätantiker und frühchristlicher Zeit durch eine unserer Nachwuchswissenschaftlerinnen. Abgeschlossen wird der Band – wie alle vorangegangenen Jahre – durch die Bibliographie zur spätantiken und frühchristlichen Archäologie in Österreich (mit einem Anhang zum spätantik-frühchristlichen Ephesos).

Wieder im Advisory board begrüßen dürfen wir unseren langjährigen Gutachter Univ.-Prof. i. R. Dr. KURT SMOLAK. Ihm sowie Dr. RUTH OHM als für die Summaries verantwortlichen native speaker gilt unser herzlichster Dank.

Tolle – lege!

RENATE PILLINGER

REINHARDT HARREITHER

MIŠA RAKOCIJA

Das frühe Christentum in Naissus / Niš (Serbien)*

Das Stadtgebiet des antiken Naissus umfasst den Bereich der heutigen Stadt Niš und deren Umgebung. Die geografische Ausdehnung lässt sich im Osten im Sićevo-Tal mit der Basilika von Ostrovica bestimmen, im Norden mit der Basilika im Dorf Knez, im Westen durch die Grabkammer beim Dorf Toponica und im Süden durch die Dreikonchenkirche und die Grabkammer im Dorf Klissura (Abb. 1).

Für die Entstehung und Entwicklung des Christentums in Naissus sind diese topografischen Gegebenheiten sowie die strategische und geografische Position der Stadt am Schnittpunkt wichtiger Verkehrsverbindungen, die in alle wichtigen Regionen der Balkanhalbinsel führen, entscheidende Voraussetzungen. Nach Osten führte die Straße nach Serdica und weiter nach Konstantinopel¹, in südlicher Richtung gelangte man nach Scupi und Thessaloniki, die Straße nach Südwesten verlief über Ulpiana und Lissus nach Dyrrhachium an der Adria. Das Itinerarium Burdigalense vermerkt im entsprechenden Straßenabschnitt auf dem Weg nach Jerusalem nur Serdica und Naissus als *civitates*². Auf diesen wichtigen Straßenverbindungen kamen mit dem Militär und den Händlern auch kulturelle Einflüsse und so auch das Christentum nach Naissus, das auf dem Gebiet der spätantiken Provinz Dacia Mediterranea liegt³.

Die Folgen der geschichtlichen Ereignisse, die sich nach der Geburt des späteren Kaisers Konstantin in Naissus bis zu den Eroberungen der Awaren und Slawen nach dem Untergang der spätantiken Siedlung abgespielt haben, das ereignisreiche und turbulente kirchliche Leben der Stadt in Verbindung mit den bekannten Denkmälern dieser Epoche haben Niš einen bedeutenden Platz in der Geschichte des frühen Christentums von der Mitte des 4. bis zu den ersten Jahrzehnten des 7. Jhs. in dieser Region gesichert.

FORSCHUNGSGESCHICHTE

Der Beginn der archäologischen Untersuchungen des Nišer Gebiets ist mit ersten Amateur-Archäologen verknüpft⁴. Einer der ersten, der das antike Naissus erforscht hatte, war FELIX KANITZ (1824–1904)⁵. Nach der Befreiung von der türkischen Herrschaft wurde systematisch mit den Untersuchungen und der Dokumentierung des Denkmälerbestands begonnen. Die Altertümer der Region von Niš wurden von gelehrten Chronisten wie S. POPOVIĆ, M. MILIĆEVIĆ und LJ. KOVAČEVIĆ oder Fachleuten wie M. VALTROVIĆ oder D. MILUTINOVIĆ

* Für die Übersetzung ins Deutsche sei MARKO KAPLAREVIĆ herzlichst gedankt.

¹ К. ЈИРЕЧЕК [K. JIREČEK], Војна цеста [Heerstraße]. In: *Зборник Константина Јиречекa* [Zbornik Konstantina Jirečeka] 1. Београд [Beograd] 1959, 91–92.

² Itinerarium Burdigalense (ed. P. GEYER – O. CUNTZ, *Itineraria et alia geographica* [CCL 175]. Turnholti 1965, 6–7); Hieroc. Synec. 654/6 (Ναῖσός) und 654/3 (Σαρδική) (ed. E. HONIGMANN, *Le Synecdèmos d'Hiérokès et l'opuscule géographique de Georges de Chypre* [Corpus Bruxellense Historiae Byzantinae. Forma Imperii Byzantini 1]. Bruxelles 1939, 20); J. ZEILLER, *Les origines chrétiennes dans les provinces danubiennes de l'Empire romain* (BEFAR 112). Paris 1918 (21967), 16 (превод [Übersetzung] К. НИКЧЕВИЋ [K. NIČEVIĆ], J. ЗЕЛЕР, *Почетци хришћанства на Балкану* [Die Anfänge des Christentums am Balkan]. Подгорица [Podgorica] 2005).

³ В. ПОПОВИЋ [V. POPOVIĆ], Грчки натпис из Царичиног Града и питање убицације Прве Јустинијане [Griechische Inschrift aus Caričin Grad und die Frage der Lokalisierung von Justiniana Prima]. *Глас САНУ* 360, књ. 7 [Glas SANU 360, Buch 7] (1990) 80.

⁴ A. EVANS kommt auf seinem Weg durch Serbien und Montenegro am Ende des 19. Jhs. auch nach Niš: A. EVANS, *Antiquarian Researches in Illyricum* 4. Westminster 1883.

⁵ F. KANITZ, *Römische Studien in Serbien: Der Donau-Grenzwahl, das Straßennetz, die Städte, Kastelle, Denkmäler, Thermen und Bergwerke zur Römerzeit im Königreich Serbien* (Dph 41/2). Wien 1892.

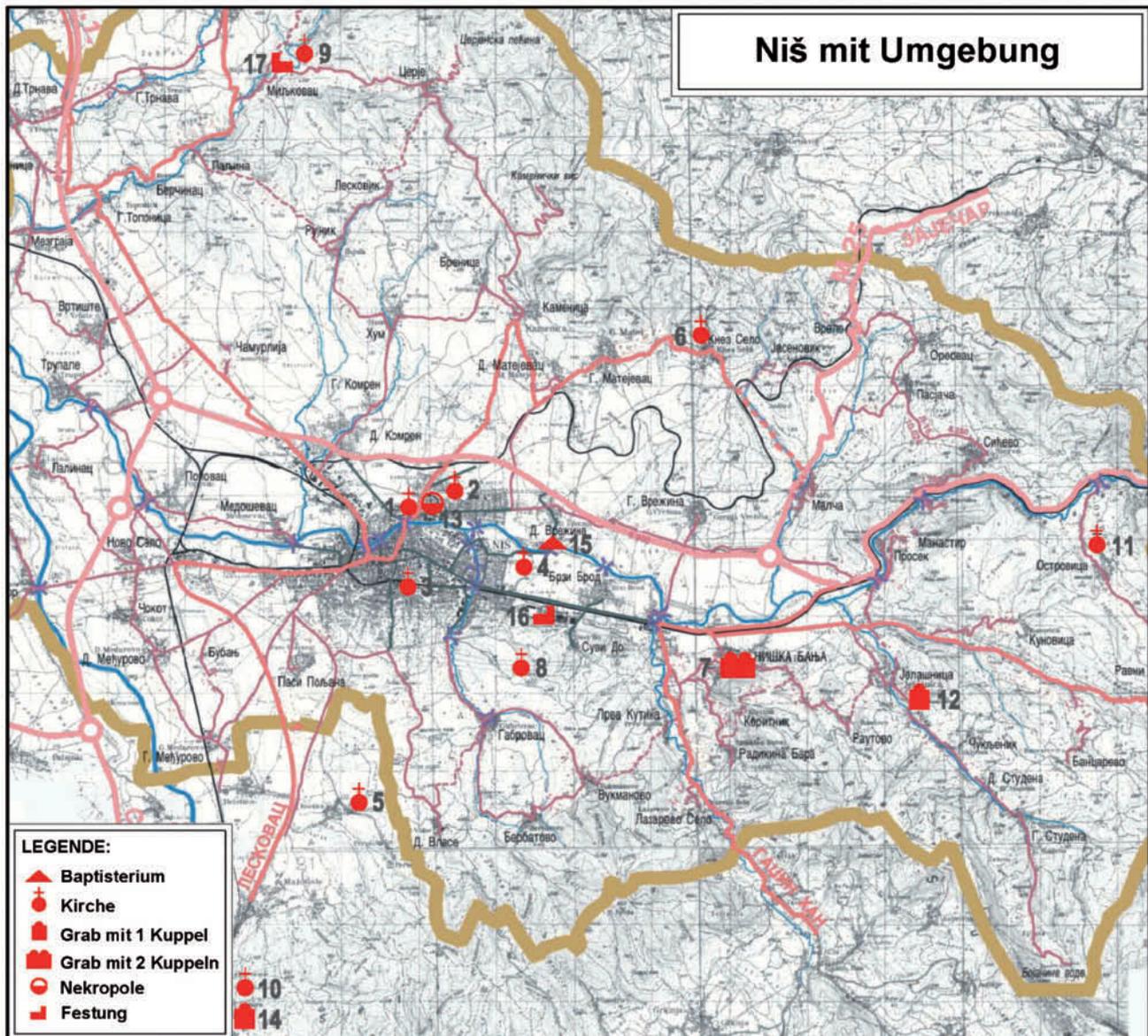


Abb. 1: Niš mit Umgebung – 1. Basilika mit Martyrium; 2. Basilika im Hof der Hl. Panteleimon Kirche; 3. Basilika im Hof der Hl. Nikolaus Kirche; 4. Frühchristliche Kirche in Mediana; 5. Basilika in Ćurlina; 6. Basilika im Dorf Knez; 7. Grabkammer mit zwei Kuppeln in Niška Banja; 8. Kirche an der Lokalität Kamara; 9. Kirche an der Lokalität Gradište bei Miljkovac; 10. Kirche mit drei Konchen im Dorf Klissura; 11. Basilika in Ostrovica; 12. Grabkammer in Jelašnica; 13. Städtische Nekropole; 14. Grabkammer in Klissura; 15. Baptisterium; 16. Frühbyzantinische Befestigung Mediana; 17. Frühbyzantinische Befestigung beim Dorf Miljkovac (<http://gis.ni.rs>, Bearbeitung: M. RAKOCIJA)

beschrieben und Dank ihrer Arbeit besuchten und studierten diese Denkmäler der Professor für Christliche Archäologie in Budapest B. COBOR und der österreichische Historiker A. DOMASZEWSKI⁶.

Die ersten Jahre der Untersuchungen (1899–1903) gehören den angesehenen Forschern A. PREMIERSTEIN und N. VULIĆ⁷. Die organisierten archäologischen Arbeiten begannen in Niš in den dreißiger Jahren des 20. Jhs. an der Lokalität Mediana⁸ und im Raum der frühchristlichen Nekropole im städtischen Gebiet Jagodin Mala. A. ORŠIĆ-SLAVETIĆ publizierte im Jahr 1936 drei Ausgaben der moravischen archäologischen Mitteilungen (*Moravski arheološki glasnik*). Der Kurator des Nationalmuseums in Niš, R. BRATANIĆ, erforschte in der vierten Dekade des 20. Jhs. die Nekropolen in Jagodin Mala und Mediana⁹.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden methodologisch-archäologische Forschungen zu den frühchristlichen Monumenten (Jagodin Mala seit 1952, Mediana seit 1961, das Stadtfeld seit 1961, Pantelejska Kirche seit 1962, die Festung, Kirche des Hl. Nikolaus seit 2000 usw.) durchgeführt sowie viele einzelne Untersuchungen vorgenommen. Umfangreiche Forschungsbeiträge lieferten A. NENADOVIĆ und hervorragende Forscher aus Belgrad: ĐJORDJE MANO-ZISI, MIODRAG GRBIĆ, RADIVOJE und MIRJANA LJUBINKOVIĆ, NEVENKA PETROVIĆ, MARTIN GABRIČEVIĆ, NEVENKA SPREMO-PETROVIĆ, LJUBICA ZOTOVIĆ, PETAR PETROVIĆ, ALEKSANDAR JOVANOVIĆ, MILOJE VASIĆ und andere.

Frühchristliche Denkmäler in Naissus wurden häufig nur sehr kurz in Berichten erwähnt, ohne analytische Beurteilung der Denkmalmerkmale und weit entfernt von der Synthese und eindeutigen Schlussfolgerungen über das Leben der ersten Christen in Naissus. Den Grundstein systematischer Erforschung der frühchristlichen Monumente legte LAZAR MIRKOVIĆ¹⁰. Dank JACQUES ZEILLER erfahren wir über die literarischen Quellen aus der Zeitperiode vom 4. bis zum 7. Jh.¹¹. PETAR PETROVIĆ systematisierte und bearbeitete epigrafisches Material, darunter auch christliche Inschriften aus dem Gebiet von Naissus¹².

DIE ANFÄNGE DES CHRISTENTUMS IN NAISSUS UND DIE KIRCHLICHEN VERHÄLTNISSE

Kaiser Konstantin der Große (280–337) wurde in Naissus geboren und erhielt hier auch seine Ausbildung, er hat daher diese Stadt später prachtvoll ausgeschmückt, wie in der Biographie des Kaisers des Anonymus Valesianus vermerkt ist¹³. Der Aufstieg der Stadt ist also untrennbar mit seinem Namen verbunden, wie auch andere Autoren betonen¹⁴. Beispielsweise notiert Priscus auf seiner Durchreise im Jahr 448, dass Konstantin die Stadt Naissus besonders begünstigt hat¹⁵. Die entscheidende Rolle, die Kaiser Konstantin beim Ausbau der Stadt spielte, betont auch Stephanos von Byzanz, der behauptet, dass Konstantin die Stadt gegründet und von Grund auf erbaut habe¹⁶. Dank der Geburt des Kaisers Konstantin erhielt Naissus den Beinamen

⁶ M. RAKOCIJA [M. RAKOSIJA], O značaju istraživanja starina Dragutina Milutinovića i Mihaila Valtrovića u oblasti Niša i Nišavlja [Über die Bedeutung der Forschungen des Dragutin Milutinović und Mihailo Valtrović im Gebiet von Niš und Nišavlje]. *Niški zbornik [Niški zbornik]* 18. Niš [Niš] 1994, 113–120.

⁷ П. ПЕТРОВИЋ [P. PETROVIĆ], *Niš u antičko doba [Niš in antiker Zeit]*. Niš [Niš] 1976, 13–17; Ж. ПЕТРОВИЋ [Ž. PETROVIĆ], *Народни музеј у Нишу [Das Nationalmuseum in Niš] 1933–2003*. Niš [Niš] 2005, 21–43.

⁸ Ж. ПЕТРОВИЋ [Ž. PETROVIĆ], *Медијана, резиденција римских царева [Medijana, Residenz der römischen Kaiser]*. Београд [Beograd] 1994, 23–29.

⁹ Р. О. БРАТАНИЋ [R. O. BRATANIĆ], Ископавања у Нишу и околини [Ausgrabungen in Niš und Umgebung]. *Преглед епархије нишке [Pregled eparhije Niške]* 5–6. Niš [Niš] 1937, 180–187.

¹⁰ Л. МИРКОВИЋ [L. MIRKOVIĆ], Старохришћанска гробница у Нишу [Die altchristliche Grabkammer in Niš]. *Старинар [Starinar]* 5–6, 1954–1955 (1956) 53–72.

¹¹ J. ZEILLER, *Les origines chrétiennes dans les provinces danubiennes de l'Empire romain*.

¹² П. ПЕТРОВИЋ [P. PETROVIĆ], *Палеографија римских натписа у Горњој Мезији [Paläographie römischer Inschriften in Obermösien]*. Београд [Beograd] 1975; DERS., *IMS 4: Naissus – Remisiana – Horreum – Margi*. Beograd 1979.

¹³ Orig. Const. 2, 2: *Hic igitur Constantinus, natus Helena matre vilissima in oppido Naisso atque eductus, quod oppidum postea magnifice ornavit ...* (ed. I. KÖNIG, *Origo Constantini, Anonymus Valesianus* 1 [Trierer historische Forschungen 11]. Trier 1987, 34–35).

¹⁴ Naissus wurde allerdings schon in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. das munizipale Recht erteilt: П. ПЕТРОВИЋ [P. PETROVIĆ], *Niš u antičko doba [Niš in antiker Zeit]*, 33–35.

¹⁵ Exc. 1b, 1 (ed. P. CAROLLA, *Priscus Panita. Excerpta et Fragmenta*. BT. Berolini et Novi Eboraci 2000, 5); Ф. БАРИШИЋ [F. BARIŠIĆ], Приск [Priscus]. In: *ВИИИЈ [VIINJ]* 1. Београд [Beograd] 1955, 11.

¹⁶ П. ПЕТРОВИЋ [P. PETROVIĆ], *Niš u antičko doba [Niš in antiker Zeit]*, 37; DERS., Naissus – задужбина цара Константина [Naissus – Stiftung des Kaisers Konstantin]. In: Д. СРЕЈОВИЋ (Ед.) [D. SREJOVIĆ (Hg.)], *Римски царски градови и палате у Србији [Römische kaiserliche Städte und Paläste in Serbien]*. Галерија САНУ књ. 73 [Galerija SANU, Buch 73]. Београд

„glorreiche Stadt“, der noch etliche Jahrhunderte durch mittelalterliche Reisende und Chronisten überliefert wird¹⁷.

Weder im 3. Jh. noch in der Zeit der größten Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian wird Naissus als Ort des Martyriums von Christen erwähnt¹⁸. Obwohl also Namen von Märtyrern aus Naissus nicht bekannt sind¹⁹, verfügen wir über Hinweise auf ihre Existenz und ihre Verehrung. Denn bereits im späten 4. Jh. ist Naissus durch die Reliquien seiner Märtyrer in der damaligen christlichen Welt bekannt. Davon zeugen die Angaben bei Victricius, Bischof von Rouen, einem berühmten christlichen Denker, welcher in seiner Schrift *De laude sanctorum Naissus* zu den bekannten Städten zählt, in denen Reliquien von Heiligen aufbewahrt werden²⁰: *An aliter in Oriente Constantinopoli, Antiochiae, Thessalonicae, Naiso, Romae in Italia miseris porrigunt medicinam?*

Vielleicht haben diese immer noch bekannten Reliquien lokaler Märtyrer diejenigen ermuntert, die Priscus im Jahr 448 in den Ruinen der „Tempel“ sah, wie sie versuchten, im Gebet ihr Heil zu finden²¹: „Als wir in Naissus ankamen, fanden wir die Stadt verlassen, weil sie von Grund auf von den Feinden verwüstet und zerstört wurde. In den Trümmern der Tempel haben sich an Krankheit leidende Menschen befunden. Übernachtet haben wir an einer sauberen Stelle, etwas weiter vom Fluß entfernt, da das gesamte Ufer von den Überresten der im Kampf Gefallenen übersät war.“

Wenn man die Zeit berücksichtigt, in der sich Priscus in Naissus aufgehalten hat, sowie die Haltung gegenüber einem heiligen Ort²², so ist anzunehmen, dass er mit den „Trümmern der Tempel“ die christlichen Kirchen mit Reliquien von Heiligen gemeint hat, deren Heilkräfte schon Victricius betonte²³. Die Angabe des Priscus bestätigt demnach die Existenz von Kirchen in der Stadt, von denen bisher aber keine entdeckt wurde.

[Beograd] 1993, 60 mit Literatur (engl. Fassung: P. PETROVIĆ, Naissus – a Foundation of Emperor Constantine. In: D. SREJOVIĆ (Ed.), *Roman Imperial Towns and Palaces in Serbia. Gallery of the SASA 73*. Belgrade 1993, Catalogue).

¹⁷ Ст. ПРВОВЕНЧАНИ [St. PRVOVENČANI], *Сабрани списи – живот светог Симеона* [*Gesammelte Schriften – das Leben des Heiligen Simeon*]. Београд [Beograd] 1988, 74.

¹⁸ Eus. hist. eccl. 8, 4. Eine Liste der illyrischen Märtyrer findet sich in D. FARLATI, *Illiricum sacrum* VIII. Venetiis 1819, 52. Einen interessanten Überblick verfasste E. GARTZONIKA, *Martyrs and their holy loci in the Balkan peninsula: a preliminary historical-geographical approach*. In: *Ниш и Византија. Зборник радова* [Niš & Byzantium. Symposium. The Collections of Scientific Works] 7. Ниш [Niš] 2009, 129–140.

¹⁹ Im 12. Jahrhundert erfahren wir aus der Schrift des Johannes Kinnamos, dass in Niš Reliquien des Hl. Prokopius aufbewahrt wurden. Es gibt keine Beweise dafür, dass es sich um den großen palästinensischen Märtyrer Prokopius, der in der Zeit Diokletians am 8. Juli 303 den Tod erlitten hat, handelt: JOANNES CINNAMUS, *Epitome rerum ab Joanne et Alexio Comnenis gestarum* (CSHB 16). Bonnae 1836, V, 8; PG 133, 588; J. ZEILLER, *Les origines chrétiennes* (wie Anm. 2), 108 note 2. K. JIREŠEK meint, dass in der Bischofskirche in Niš die Reliquien dieses Märtyrers aufbewahrt werden (K. ЛИРЕЧЕК, *Историја Срба* [Serbische Geschichte] 1. Београд [Beograd] 1981, 127); В. МАРКОВИЋ [V. MARKOVIĆ], *Православно монаштво и манастири у средњеveковној Србији* [Orthodoxes Mönchtum und Klöster im mittelalterlichen Serbien]. Сремски Карловци [Sremski Karlovci] 1920, 39, 48; Ј. КАЛИЋ [J. KALIĆ], Јован Кинам [Johannes Kinnamos]. In: *ВИИИЈ* [VIINJ] 4. Београд [Beograd] 1971, 74, Anm. 187 und 188; М. РАКОЦИЈА [M. RAKOCIJA], *Резултати археолошких истраживања у порти цркве Св. Николе у Нишу и покушај убикације епископске цркве Св. Прокопија* [Die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Hof der Hl. Nikolaus Kirche in Niš und der Versuch der Ubikation der Episkopalkirche des Hl. Prokopius]. *ГДКС* [GDKS] 26 (2002) 127–131; DERS., *Нова сазнања о ранохришћанској прошлости Ниша* [Neue Kenntnisse über die frühchristliche Vergangenheit von Niš]. In: *Ниш и Византија. Зборник радова* [Niš & Byzantium. Symposium. The Collections of Scientific Works] 6. Ниш [Niš] 2008, 47–48.

²⁰ *De laude sanctorum* 11 (ed. I. MULDER – R. DEMEULENAERE, CCL 64. Turnholti 1985, 86); J. ZEILLER, *Les origines chrétiennes*, 108; Л. МИРКОВИЋ [L. MIRKOVIĆ], *Старохришћанска гробница у Нишу* (wie Anm. 10), 67–68. Laut R. BRATOŽ, *Die Entwicklung der Kirchenorganisation in den Westbalkanprovinzen (4. bis 6. Jahrhundert)*. In: V. GJUZELEV – R. PILLINGER (Hg.), *Das Christentum in Bulgarien und auf der übrigen Balkanhalbinsel in der Spätantike und im frühen Mittelalter. II. Internationales Symposium Haskovo (Bulgarien), 10.–13. Juni 1986. Miscellanea Bulgarica* 5 (1986) 149–196, hier: 152, Anm. 21: „könnten wir (nach Victricius) auf eine größere Märtyrerschaft in Naissus schließen“.

²¹ Ехс. 8, 13–14 (ed. cit., 18); Ф. БАРИШИЋ [F. BARIŠIĆ], *Приск* [Priscus], 13.

²² Der Glaube an die heilende Kraft des heiligen Ortes, unter welchem man die Präsenz des Märtyrergrabes oder von Reliquien versteht, war auch in Sirmium bekannt (В. ПОПОВИЋ [V. PODOVIĆ], *Блажени Иринеј први епископ Сирмијума* [Der selige Irinäus, der erste Bischof Sirmiums]. In: *Sirmium град царева и мученика* [Sirmium Stadt der Kaiser und Märtyrer]. Сремска Митровица [Sremska Mitrovica] 2003, 263.

²³ *De laude sanctorum* 11 (ed. cit., 86).

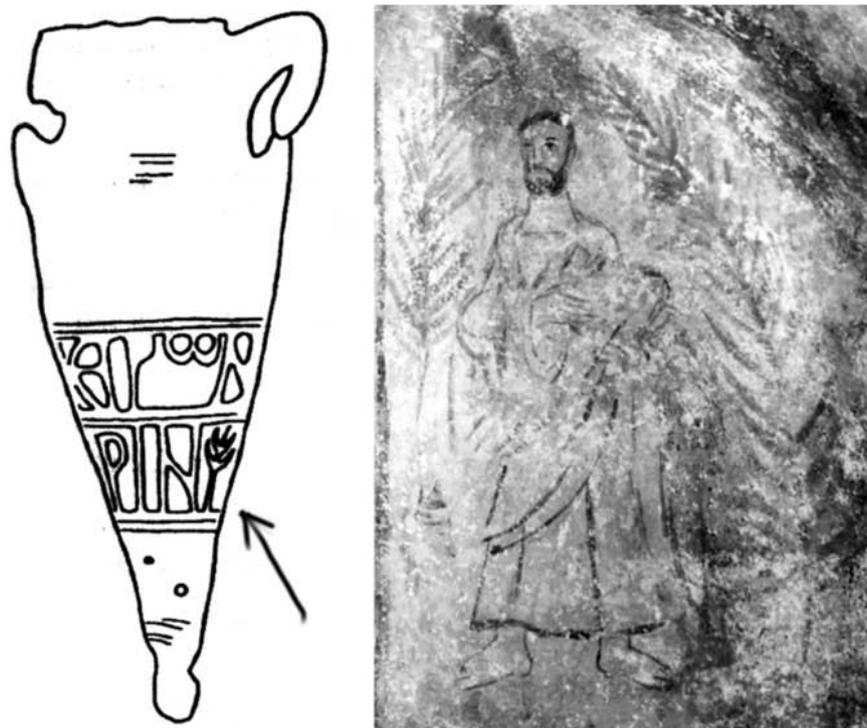


Abb. 2: Palmzweig – Personifikation der Stadt Naissus an einem Gewicht (nach V. KORAĆ); Grabkammer Nr. 3, Darstellung eines Heiligen (Hl. Petrus?) unter Palmzweigen (Foto: Nationalmuseum Niš)

Bischof Victricius reiht also Naissus unter die bedeutendsten Pilgerzentren wie Konstantinopel, Antiochia, Thessaloniki und Rom ein, in denen Martyrerreliquien aufbewahrt werden²⁴. Daher kann Naissus, wie Strumica²⁵ und Sremska Mitrovica²⁶, als eine Stadt der Martyrer, als Martyriopolis, bezeichnet werden. Als solche nahm sie Victricius wahr²⁷. Zu dieser Zeit war das offizielle Symbol der Stadt ein Palmenzweig als erkennbares Zeichen des Sieges über den Tod, als Zeichen für Ruhm und Martyrium, sodass Naissus damit als Stadt der Martyrer charakterisiert wurde. Der Palmenzweig ist neben dem Namen der Stadt in ein Bleigewicht eingraviert, das man in der frühchristlichen Basilika bei der Kirche des Hl. Panteleimon entdeckt hat²⁸. In einer detaillierten Analyse kommt A. JOVANOVIĆ zum Schluss, dass für die Personifikation der Stadt Naissus der Palmzweig als Symbol des Martyriums²⁹ ausgewählt wurde, als erkennbares Zeichen der Martyriopolis³⁰ (Abb. 2).

²⁴ Л. МИРКОВИЋ [L. MIRKOVIĆ], Старохришћанска гробница у Нишу [Die altchristliche Grabkammer in Niš] (wie Anm. 10), 67.

²⁵ Б. АЛЕКСОВА [B. ALEKOVA], Епископијата на Брегалница [Bischofssitz in Bregalnica]. Прилеп [Prilep] 1989, 129.

²⁶ В. ПОПОВИЋ [V. PODOVIĆ], Блажени Иринеј први епископ Сирмијума [Der selige Irinäus, der erste Bischof Sirmiums], 201–289.

²⁷ М. РАКОЦИЈА [M. RAKOCIJA], Манастири и цркве града Ниша [Klöster und Kirchen der Stadt Niš]. Ниш [Niš] 1998, 14; DERS., *Cultural treasures of Niš*. Niš 2000, 42, 51–52.

²⁸ В. КОРАЋ [V. KORAĆ], Истраживање остатака храма Св. Пантелејмона [Erforschung der Reste der Kirche des Hl. Panteleimon]. ЗРВИ [ZRVI] 39, 2001/2002 (2002) 132, Т. IX/149.

²⁹ Die Palme befindet sich am Ende der Inschrift: *P(ondo) I(undo) N(aissi)* beim Buchstaben „N“ (A. JOVANOVIĆ [A. JOVANOVIĆ], Прилог проучавању официјалних симбола античког Ниша [Beitrag zu Studien der offiziellen Symbole des antiken Niš]. ЗНМН [ZNMN] 12 (2003) 43–52.

³⁰ М. РАКОЦИЈА [M. RAKOCIJA], Нова сазнања о ранохришћанској прошлости Ниша [Neue Erkenntnisse über die frühchristliche Vergangenheit von Niš] (wie Anm. 19), 49–52.